

Architektenkammer
des Saarlandes

Architekten und
Architektinnen des
Saarlandes e.V.



Newsletter 03/2013

AKS

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
im vorliegenden Newsletter berichten wir zusammengefasst über die wesentlichen Änderungen und Auswirkungen der HOAI 2013. Wir geben Hinweise auf weiterführende Informationsquellen. Eine Broschüre der Architektenkammer des Saarlandes mit dem HOAI-Text ist inzwischen erschienen. Sollten Sie an der Zusendung interessiert sein, reicht eine kurze Mitteilung per E-Mail an die Geschäftsstelle

Unter dem Titel "reduce, reuse, recycle" stellte im September Muck Petzet, Münchner Architekt und Kurator des deutschen Pavillons bei der Architekturbiennale Venedig 2012, eindrucksvoll seine theoretischen Ansätze und sein praktiziertes baukulturelles Wirken vor. Am 24. Oktober werden wir zum Abschluss der Reihe den Architekturjournalisten Professor Dr.-Ing. Falk Jaeger begrüßen dürfen.

Die Ausstellung "Zukunft der Vergangenheit — Die Erneuerung von Gebäuden der Baujahre 1945 bis 1979", welche die Ergebnisse des 10. Wüstenrot-Gestaltungspreises präsentiert, wurde im September im Akademieraum der Kammer präsentiert.

Zu den Ausgezeichneten gehört das Würzburger Architekturbüro Brückner & Brückner für seine behutsame Modernisierung des Pfarrzentrums Christkönig in Schweinfurt. Das Projekt stellte Dipl.-Ing. (FH) Kristin Heurich-Lösch von Brückner & Brückner im Rahmen eines Werkvortrags bei der Vernissage vor.

Außerdem berichten wir von dem Gespräch des AKS-Präsidiums mit Vertretern des Saarländischen Städte- und Gemeindetages zur Weiterentwicklung der Baukultur, über den Tag des offenen Denkmals und über die AKS-Exkursion nach Hamburg.



Professor Heiko Lukas
Präsident der Architektenkammer des Saarlandes

HOAI 2013

Änderungen und Auswirkungen

Kammermitglieder können die AKS-Broschüre kostenlos bestellen per E-Mail:

info@aksaarland



Im Deutschen Architektenblatt Nr. 7/2013 konnten wir im Regionalteil Saarland darüber berichten, dass der Bundesrat mit knapper Mehrheit am 7. Juni der von der Bundesregierung vorgeschlagenen Novelle der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) zugestimmt hat.

Die neue HOAI ist seit dem 17. Juli in Kraft. Am 12. Juli hatte die Architektenkammer des Saarlandes (AKS) zu einer Informationsveranstaltung in Saarbrücken eingeladen, in der sich die anwesenden Kammermitglieder durch den Stuttgarter Rechtsanwalt Carsten Meurer, zugleich Geschäftsführer der von der Architektenkammer Baden-Württemberg gegründeten HOEFA GmbH — Honorareinzugsstelle für Architekten, über die wesentlichen Inhalte und insbesondere die Neuerungen informieren ließen.

Neben der Erhöhung der Honorarsätze in allen Leistungsbildern sind beispielhaft folgende wichtige Änderungen zu nennen:

- Anpassung der Leistungsbilder etwa an die Anforderungen der CAD-Planung
- erweiterte Kostenkontroll-, Terminplanungs- und Dokumentationspflichten
- Verschiebungen in den prozentualen Bewertungen der Leistungsphasen
- Berücksichtigung der mitzuverarbeitenden Bausubstanz bei der Ermittlung der anrechenbaren Kosten

- Veränderung des Umbauzuschlages, der im Übrigen nun auch für Freianlagen gilt
- Umstellung von Verrechnungseinheiten auf Flächen für Leistungen der Flächenplanung
- Fälligkeit des Honorars erst nach Abnahme der Architektenleistungen
- klare Honorarregelungen für alle planerischen Änderungsleistungen

Eine Vielzahl von Fragen an den Referenten bezogen sich auch auf die nunmehr wieder in der HOAI vorgesehene Berücksichtigung vorhandener Bausubstanz bei der Ermittlung der anrechenbaren Kosten.

HOAI-Weiterbildung

An dieser Stelle sei auf das AKS-Weiterbildungsprogramm hingewiesen. Am 28. Oktober wird ein Tagesseminar "Architektenhonorar beim Bauen im Bestand unter Berücksichtigung der HOAI 2013" in der Akademie im Haus der Architekten in Saarbrücken angeboten. Anmeldungen sind (noch) möglich.

AKS-Broschüre
info@aksaarland.de

Eine Broschüre der Architektenkammer des Saarlandes mit dem HOAI-Text ist inzwischen ebenfalls erschienen. Sollten Sie an der Zusendung interessiert sein,

reicht eine kurze Mitteilung per E-Mail an:

info@aksaarland.de

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir jedem Mitglied nur eine einzige Broschüre kostenfrei zur Verfügung stellen können.

App HOAI2013BAK

Es gibt auch eine App, die im App Store oder Play Store kostenlos heruntergeladen werden kann unter dem Freischaltcode: HOAI2013BAK

HOAI 2013 zum Download
www.aksaarland.de/service/recht

Zusätzlich steht auf der AKS-Internetseite eine PDF-Version der HOAI 2013 zum Herunterladen und Ausdrucken bereit: www.aksaarland.de/service/recht

IfKb-Synopse HOAI 2009/2013

Über die Unterschiede der HOAI 2013 zur HOAI 2009 informiert eine Synopse, die uns von der IfKb GmbH Weiterbildungs- und Beratungsinstitut für Architekten, Ingenieure und Bausachverständige zur Verfügung gestellt wurde.

Ebenfalls von der IfKb bereitgestellt wurde eine tabellarische Übersicht der Grund- und besonderen Leistungen nach HOAI 2013 entsprechend Anlage 1–15. Die Links finden Sie auf der vorstehend genannten Internetseite:

www.aksaarland.de/service/recht

HOAI 2013 Stufenverträge

Eine häufig gestellte Frage ist, ob und gegebenenfalls wie sich die HOAI 2013 auf "alte" Verträge auswirkt. Die Bayerische Architektenkammer hat sich mit dieser Thematik ausführlich auseinandergesetzt und allen Architektenkammern eine Ausarbeitung zur Verfügung gestellt.

Den Link auf die entsprechende Seite der Bayerischen Architektenkammer finden

Sie ebenfalls auf der AKS-Homepage unter www.aksaarland.de/service/recht, wenn Sie dort "HOAI 2013 Stufenverträge" anklicken.

www.aksaarland.de/service/recht

Informationssammlung HOAI
www.dabonline.de

Außerdem sei noch auf eine umfangreiche Informationssammlung zur HOAI unter www.dabonline.de hingewiesen (bei Suche "HOAI" eingeben):

www.dabonline.de

Onlinehonorarrechner
www.hoairechner.de/online/hoai_rechner/index.php

Nützlich sind auch die vielfach im Netz eingestellten, meist kostenlos und einfach zu handhabenden Onlinehonorarrechner wie etwa:

www.hoairechner.de/online/hoai_rechner/index.php

HOAI-Vertragsmuster

Zu guter Letzt sei darauf hingewiesen, dass bei der Geschäftsstelle der AKS Vertragsmuster jederzeit angefordert werden können, die von Rechtsanwalt Meurer erarbeitet und vom Versicherungsbüro Ott zur Verfügung gestellt werden. Bestellungen bitte per E-Mail an:

info@aksaarland.de

■ CH



Das von Wolf Dietrich Kalusche herausgegebene "Handbuch HOAI 2013: Der Praxisleitfaden zur sicheren Anwendung der neuen Honorarordnung für Architekten und Ingenieure" des Baukosteninformationszentrums Deutscher Architektenkammern richtet sich in erster Linie an Architekten, hält aber auch für Bauherren Informatives bereit.

Es handelt sich bei dem Handbuch nicht um einen Rechtskommentar zum Preisrecht der HOAI, sondern um ein Kompendium mit Hinweisen für eine rechtssichere und wirtschaftlich erfolgreiche freiberufliche Ausübung als Architekt, Innenarchitekt, Landschaftsarchitekt oder Stadtplaner.

Die Autoren befassen sich lange schon mit der HOAI, als Sachverständige für die Honorare der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten oder Stadtplaner, als Fachanwälte für das Bau- und Architektenrecht oder als Wissenschaftler. Mehrere der Autoren waren an der Erstellung der Gutachten

beteiligt, die der Entstehung der 7. Änderungsverordnung der HOAI zugrunde liegen.

Das Buch widmet sich den Grundlagen der Honorarermittlung bei unterschiedlichen Objekten, den Grundzügen des Architektenvertrags, der Haftung und Kalkulation im Planungsbüro. Auch werden wirtschaftliche Rahmenbedingungen berücksichtigt und Einblicke in die Arbeit der Gutachter gegeben. Die Zusammenarbeit mehrerer Architekten bei komplexen Bauprojekten und damit die Abgrenzung von Leistungsbildern sowie das Bauen im Bestand werden insbesondere behandelt.

Das Handbuch versammelt 16 Beiträge, die fünf Themenfeldern zugeordnet sind: Erwartungen, Ziele und Ergebnisse der HOAI 2013; Rahmenbedingungen und deren Berücksichtigung in der HOAI 2013; Grundlagen und ausgewählte Leistungsbilder der HOAI 2013; Ausgewählte wirtschaftliche Aufgaben; Ausgewählte Rechtsfragen.

■ DA

Baukultur-Wertschätzung

Saarländischer Städte- und Gemeindetag



Die Wahrung, Förderung und qualitätvolle Weiterentwicklung der Baukultur im Saarland war Gegenstand eines Gespräches, das AKS-Präsident Professor Heiko Lukas, Vizepräsident Willi Latz und Geschäftsführer Rainer Christ auf Einladung des Saarländischen Städte- und Gemeindetages (SSGT) mit dessen Präsidium führen konnten. Damit fand die Gesprächsreihe, die mit Vorstandsmitgliedern des Landkreistages begonnen wurde, ihre Fortsetzung.

Im Rahmen eines Impulsvortrages zeigten Lukas und Latz anhand einer Reihe von guten und schlechten Beispielen den anwesenden (Ober-)Bürgermeistern die herausragende Bedeutung von quali-

tätvoller regionaltypischer Architektur auf. Um die baukulturelle Identität des Saarlandes zu sichern und weiterzuführen, ist gerade in ländlichen Regionen das Engagement aller Beteiligten notwendig. Erforderlich ist die Anwendung kommunalrechtlicher Möglichkeiten, sei es in Form von Orts- und Gestaltungssatzungen oder durch die Errichtung und Einbindung von Gestaltungsbeiräten oder die Schaffung fachkundiger Beratung für Hausbesitzer und Bauherren.

Einige der Präsidiumsmitglieder berichteten über positive Erfahrungen, die sie mit planungsrechtlichen Instrumenten gemacht haben. Als Gesprächsergebnis ist Zustimmung und Akzeptanz der For-

derung von AKS und Stiftung Baukultur-Saar zu konstatieren.

Das bedeutet, die baukulturelle Identität des Saarlandes kann bei den Kommunalpolitikern einen hohen Stellenwert einnehmen bei sinnvoller Anwendung der Planungs- und Gestaltungsinstrumente sowie der Akzeptanz der Bürger. Der AKS-Vorstand wird die Gespräche mit kommunalpolitischen Entscheidungsträgern auch künftig intensiv führen. Es bedarf allerdings auch der Mitwirkung der AKS-Mitglieder, den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiterzubeschreiten und sich für eine regionaltypische Architektur mit hoher Gestaltungsqualität einzusetzen. ■ CH

Mehr Wohnqualität mit domovea:
intelligente Hausfunktionen intuitiv steuern

Mit domovea hat Hager eine einfach zu bedienende Anzeige- und Bedieneinheit zur Steuerung seiner Gebäudeautomation tebis KNX entwickelt. Das System für Anwendungen in Wohnbau und Kleingewerbe steigert den Ausstattungswert von Gebäuden, indem es die Nutzung intelligenter Funktionen hinsichtlich Komfort, Sicherheit und Energie-Effizienz vereinfacht.

Über die intuitive Bedienoberfläche im Apple-Look mit selbsterklärenden Icons kann der Hausherr jede gewünschte Funktion in seinem Gebäude aktivieren: Er kann beispielsweise Schaltbefehle für Licht, Heizung und Jalousien ausführen, Kamerabilder von seiner Hausüberwachung betrachten oder sich Verbrauchswerte anzeigen lassen. Als Bediengeräte bietet Hager Touch-Panels an, die an zentraler Stelle im Haus platziert werden. Alternativ können aber auch Windows®-kompatible PCs genutzt werden. Zudem ist mit domovea ein mobiler Zugriff auf die Gebäudeautomation per Tablet, iPhone/iPad oder einem Android-Smartphone möglich.

Weitere Informationen zu domovea und den Möglichkeiten des Systems bietet Hager unter:

<http://www.youtube.com/watch?v=7vQJ6N-Uf-A>



hager



Unbequeme Denkmale

Impressionen vom Tag des offenen Denkmals am 8. September

Dass Denkmale nicht immer schön, sondern auch "unbequem" sein können und trotzdem oder gerade deshalb dem Stadtbild gut tun, machte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in diesem Jahr zum Thema und lud am 8. September zum jährlich stattfindenden Tag des offenen Denkmals ein, der erstmals in seiner 20-jährigen Geschichte in Saarbrücken eröffnet wurde.

Zehn Jahre länger wird der Gedenktag bereits in Frankreich begangen, weshalb es genauer gesagt zwei Eröffnungsfeiern gab. Bevor die französische Kulturministerin Aurélie Filippetti und die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer auf dem St. Johanner Markt diese länderübergreifende Tradition hervorhoben, wurde der bundesweite Jahrestag offiziell im Saarbrücker Schloss eröffnet. Einer der Festredner war Ulrich Commerçon, saarländischer Minister für Bildung und

Kultur, der in doppelter Funktion sprach. Zum einen als übergeordneter Chef des Landesdenkmalamtes und zum anderen als Betroffener, denn seine Arbeitsstätte, das Kultusministerium und damit die frühere Französische Botschaft ist selbst eines dieser "unbequemen Denkmale", die an diesem Tag viele Besucher anlockten, um die Räumlichkeiten zwanglos anzuschauen oder an einer geführten Besichtigung teilzunehmen.

Minister Commerçon machte bei seiner Rede deutlich, dass die Denkmalpflege innerhalb eines demokratischen Diskurses die Beteiligung aller Menschen benötigt, da sie unabhängig ihrer Entstehungszeit und Akzeptanz stets Zeugnis unserer kulturellen Entwicklung gibt. Dass er selbst vollkommen hinter dem sanierungsbedürftigen Gebäude steht, hatte er in den vergangenen Monaten bereits mehrfach bekräftigt und nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass



das Gebäude inzwischen, mit respektvollem Hinweis auf seinen Architekten, als Pingusson-Bau bekannt ist. Seine Haltung verdeutlichte er etwa auch in einem Grußwort, das er für den Saarländischen Rundfunk gesprochen hatte und das sechs Beiträgen über "Unbequeme Denkmale" vorangestellt ist, die SR 2 KulturRadio in der Sendung "Länge Sieben" gesendet hatte und die zum Tag des offenen Denkmals gesammelt auf eine CD gebrannt wurden. Interessierte können diese kostenlos beim SR beziehen.

Ein Bewusstsein für unser kulturelles Erbe ist vonnöten, nicht nur bei den unzähligen Ehrenamtlichen, welche die Politiker in ihren Reden immer wieder lobend erwähnten. So forderte die Vorstandsvorsitzende der Deutschen

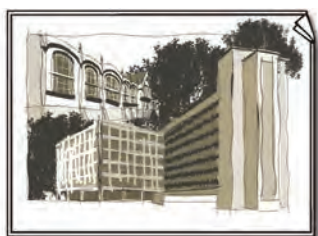
Stiftung Denkmalschutz Dr. Rosemarie Wilcken notfalls kollektiv in der Gesellschaft eine Entscheidung darüber zu erzwingen, ob die überwiegend aus der Nachkriegszeit stammenden "unbequemen Denkmale" saniert oder aufgegeben werden. Von einem Desinteresse seitens der Bevölkerung kann indes nicht die Rede sein. Bundesweit haben an diesem Tag etwa vier Millionen Besucher eines der rund 7500 historischen Bauten besucht.

Im Saarland waren unter 50 Baudenkmalen auch der ehemalige Ausweichsitz der Landesregierung in Wadern zugänglich, dessen Fernmeldebunker zum ersten Mal für kleine Besuchergruppen geöffnet wurde. Der Andrang war so gewaltig, dass an diesem Tag nicht

alle Interessenten Eintritt fanden und demnächst zusätzliche Führungen durch das Technische Hilfswerk (THW) angeboten werden. Auch vor der ehemaligen Siemens-Niederlassung in Saarbrücken fanden sich ungefähr 200 Personen ein, die von Architekt Markus Ott, der die Führung vor Ort leitete, jedoch erfahren mussten, dass das seit wenigen Jahren leer stehende Gebäude von Peter C. von Seidlein nicht betreten werden darf. Die britisch-irischen Investoren, die zurzeit Eigentümer der Immobilie sind, haben das Zugangsgesuch des Landesdenkmalamtes verweigert. So fand die geführte Besichtigung nur außerhalb des Gebäudes statt und die Themen des Unbequemen und Offenen erhielten hier einen ganz eigenen Akzent.

■ Professor Dr. Ulrich Pantle

SR2 EDITION N°11



„Jenseits des Schönen und Guten:
Unbequeme Denkmale“

Unter dem Titel "Unbequeme Denkmale" stellt Kulturredakteurin Barbara Renno auf einer in der SR-2-Edition erschienenen CD sechs unbequeme Erinnerungsorte des Saarlandes vor. Alle sechs Beiträge waren zu hören auf "Länge Sieben – Das Kulturmagazin aus Saarbrücken" (sonntags von 14.04–17 Uhr auf SR 2 KulturRadio). Vorgestellt wurden in den Hörfunkbeiträgen beispielsweise das Siemens-Gebäude, die

aus dem Nationalsozialismus stammenden Westwallanlagen, der Pingusson-Bau des heutigen Kulturministeriums und das Neue Rathaus in Wallerfangen.

Die CD kann kostenfrei bestellt werden über die Homepage des Saarländischen Rundfunks: www.sr2.de.

■ DA

DirectFlush: Hygiene neuester Bauart

Mit DirectFlush hat Villeroy & Boch neue Maßstäbe in Sachen Hygiene gesetzt: DirectFlush kommt mit offenem Spülrand aus und bietet bei einem Wasserverbrauch von lediglich 3 bzw. 4,5 Litern eine unvermindert hohe Spülleistung. Statt eines herkömmlichen Spülrands besitzt das DirectFlush-WC eine intelligente Wasserführung, die das Becken komplett ausspült, ohne dass dabei Wasser über den Rand spritzt. Da der Wasserrand vollständig glasiert und offen ausgeführt ist, lässt sich das WC besonders schnell, einfach und gründlich reinigen. Damit ist DirectFlush ideal für Einsatzbereiche mit erhöhten Hygiene-Ansprüchen, beispielsweise in Krankenhäusern oder stark frequentierten, öffentlichen Gebäuden, aber auch im Privathaushalt.

Nach der Einführung des Omnia Architectura DirectFlush WCs im letzten Jahr wird nun auch die Erfolgskollektion Subway 2.0 um ein WC mit offenem Spülrand erweitert, das hohe Reinigungsfreundlichkeit mit ansprechendem Design vereint: Neben dem attraktiven Außendesign steht die perfekte Gestaltung des Innenlebens im Fokus.

Kollektion Architectura:

<http://www.villeroy-boch.com/de/de/home/bad-und-wellness/kollektionen/architectura.html>




Villeroy & Boch
1748



Zukunft der Vergangenheit

Wüstenrot-Gestaltungspreis: Vernissage und Vortrag am 5. September

Eine liebgewonnene Tradition der AKS ist es, die Ausstellungen der Wüstenrot Stiftung im Haus der Architekten zu zeigen. So auch den aktuellen und zehnten Gestaltungspreis zum Thema "Zukunft der Vergangenheit — Die Erneuerung von Gebäuden der Baujahre 1945 bis 1979". Zur Vernissage am 5. September war Architektin Kristin Heurich-Lösch vom — mit einer Auszeichnung prämierten — Architekturbüro Brückner & Brückner als Referentin zu Gast.

Kammerpräsident Professor Heiko Lukas betonte in seinem Grußwort, dass die Wüstenrot Stiftung bei ihrem Gestaltungspreis stets aktuelle Themen aufgreife, wie etwa bei vorangegangenen Preisen das "Neue Wohnen in der Stadt" oder "Energieeffiziente Architektur". Das Ergebnis zeige immer einen Querschnitt hervorragender Architektur aus dem gesamten Bundesgebiet.

Wenn über die Bauwerke der Jahre 1945—79 auch oft kontrovers diskutiert werde, so seien in dieser Zeit doch

eine Vielzahl beeindruckender Gebäude entstanden, die auch für die Zukunft bedeutsam seien. Umfassende Erneuerungen seien jedoch wichtig, um heutige Anforderungen hinsichtlich neuer Nutzungen, energetischem Standard und Wirtschaftlichkeit zu erfüllen. Vielfältige, respektvolle Ansätze seien beim aktuellen Gestaltungspreis zu sehen.

Dr. Kristina Hasenpflug von der Wüstenrot Stiftung erläuterte, dass der Gestaltungspreis im Zwei-Jahres-Rhythmus ausgelobt werde. Mit dem Thema "Zukunft der Vergangenheit" seien die "Zeugen des Aufbaus" und die "Zeugnisse der Demokratie" ins Blickfeld gerückt worden. Die Erneuerung und Anpassung von Gebäuden der Nachkriegszeit sei eine wichtige und aktuelle Bauaufgabe. Alle 474 Einreichungen seien gesichtet und die in der engeren Wahl verbliebenen Projekte vor Ort besichtigt worden. Erst in einer zweiten Phase habe die Jury unter Vorsitz von Professor Max Dudler die endgültige Entscheidung getroffen.

Ein gelungenes und prämiertes Beispiel — die Erneuerung des Pfarrzentrums Christkönig in Schweinfurt — stellte Kristin Heurich-Lösch, seit 2001 bei Brückner & Brückner Architekten, vor. Die Holzbildhauerin und Architektin war auch mit dem Projekt "Kulturspeicher" in Würzburg (Umbau eines ehemaligen Getreidespeichers zu einem Kulturzentrum) befasst. Brückner & Brückner, von einem kleinen Familienunternehmen auf 46 Mitarbeiter angewachsen, hat Standorte in Tirschenreuth und Würzburg. "Planen

und Bauen" sei für Brückner & Brückner, so Heurich-Lösch, "ein umfassender Kommunikationsprozess. Planen ist ein Versprechen, das eingelöst werden will. Planerische Idee und gebaute Realität gehören untrennbar zusammen."

Kristin Heurich-Lösch führte aus, das architektonische Konzept für die Erneuerung des Pfarrzentrums Christkönig, in den Sechzigerjahren erbaut, habe darauf abgezielt, den ursprünglich anspruchsvollen gestalterischen Charakter des Gebäudekomplexes (Pfarrsaal, Kapelle, Kindergarten, Jugendheim, Schwesternwohnung, Jugendheim, Pfarrkirche) aufzunehmen und in die heutige Zeit zu transformieren. Die bereits vorab sanierten Bereiche des in die Jahre gekommenen Ensembles seien in das Gesamtkonzept integriert worden. ■ NO

Katalog

Der Katalog zum 10. Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung ist erschienen im Karl Krämer Verlag, Stuttgart 2012



Annäherung von Alt und Neu

Muck Petzets Vortrag
am 10. September:
reduce, reuse, recycle



Um Strategien geht es ihm, um Strategien der Vermeidung, der Wiederverwendung, der Wiederverwertung. "Reduce, reuse, recycling" war denn auch sein Vortrag überschrieben. Die Rede ist von Muck Petzet, Münchner Architekt und Kurator des deutschen Pavillons bei der Architekturbieniale Venedig 2012. Die Veranstaltung mit Petzet war der zweite von drei Beiträgen der Stiftung Baukultur-Saar in diesem Jahr, die unter dem Motto der "Annäherung" stehen.

Nach einführenden Worten von Professor Wolfgang Lorch, dem Vorsitzenden der Stiftung, erläuterte Petzet kurz die Herkunft der drei Begriffe "reduce, reuse, recycling". Sie seien keine Erfindung seinerseits, vielmehr ein "Readymade", welches das Recycling-Symbol mit den drei den Verwertungskreislauf beschreibenden Pfeilen aus der Abfallwirtschaft aufgreife, und das er auf die Architektur angewendet habe. Um dann in Gary Cooper den eigentlichen Anti-Helden des Abends auszumachen. Als Howard Roarks verkörpert Cooper in King Viders Film "The Fountainhead" (USA, 1949) einen aufstrebenden jungen Architekten, der fest daran glaubt, die gestaltende Umwelt habe seine eigenen schöpferischen Visio-

nen einer modernen Architektur dringend nötig. Von diesem Ideal könnten wir alle, Architekten wie Bauherren gleichermaßen, uns bis heute nicht frei machen.

So deuteten wir stets alles Neue, Helles, Lichte, Weiße als gut, alles Alte als schlecht. So deuteten wir auch die Fünfziger- und Sechzigerjahre-Bauten als schlecht, hässlich, störend. "Der Architekt identifiziert sich mit Neuem. Er zeigt seine Visionen anhand von Neuem, das sich abwendet von Altem." Und wenn er Altes ohne Identifikation verändere, entstünde ein Wolpertinger. Der Wolpertinger ist ein bayerisches Fabelwesen, ein Mischwesen. Auf die Architektur übertragen machte Petzet schrille Farbfassaden auf Altbeständen aus. Diese uns innewohnende Gary-Cooper-Haltung werde unterstützt durch Fördermaßnahmen für energieeffizientes, ökologisches Bauen entsprechend der Abwrackprämie fürs Altauto im Jahr 2009. "Dabei wird Energie beim Gebäudeabriss zu 98 Prozent freigesetzt und damit vernichtet", bilanzierte der Architekt und zog den Vergleich zur Holzrodung.

Vom Destruktiven zum Konstruktiven gewandt, führte Muck Petzet viele gute Beispiele an, wie er Architektur denkt. Für

ihn allesamt Projekte, deren Architekten "nicht den geistigen Gary Cooper aktiviert haben, um sich zu verwirklichen". Dazu gehören die Arbeiten von Anne Lacaton und Jean-Philippe Vassal, die 1998 einen Stahlkonstruktionsbau in Cap Ferret realisiert haben, der die Natur auf dem Gelände integriert, so dass "die Bäume durchs Haus wachsen". Ebenso erwähnte Petzet die von Lacaton & Vassal vorgenommene Sanierung des Palais de Tokyo, begonnen 2002, wiederaufgenommen 2012, wo nur "das Allernötigste gemacht wurde, Stützen verstärkt, Brandschutzmaßnahmen geprüft".

Er selbst habe bei seiner Pavillongestaltung in Venedig nichts geändert, "nur den Schlüssel umgedreht und die Tür geschlossen", so dass schon diese winzige Veränderung eine große Veränderung der Wahrnehmung nach sich gezogen habe, da die Raumhierarchie nicht mehr existent war. Auf Verschiebung und Änderung der Wahrnehmung setzt also Petzet. Oftmals sei es allein die Präsentation, die uns die Dinge als gut oder schlecht, als schön oder hässlich einordnen lasse. Unter dem Motto "Graue Energie zählt" demonstrierte der Architekt, der eine Gastprofessur am Lehrstuhl für Entwer-

fen und Denkmalpflege der Technischen Universität München inne hat, im vorigen Jahr mit seinen Studierenden für den Erhalt des Gesundheitshauses in München, das, voll funktionsfähig, schließlich trotz aller Einwände, statt saniert und ergänzt, abgerissen und durch einen teureren Neubau an derselben Stelle ersetzt wurde.

"Alle reden von Ressourcenschonung und meinen, etwas Gutes zu tun, wenn sie sich für den Abriss von Gebäuden einsetzen." Es geht ihm um nicht eben wenig, um einen Paradigmenwechsel, zumindest einen Perspektivwechsel in der Wahrnehmung von Alltagsarchitektur, auch der von unbequemen, unschönen, ungeliebten Nachkriegsbauten der Fünfzigerjahre wie auch der von Plattenbauten der Siebzigerjahre, die er versuche, inhaltlich und formal "weiterzudenken und weiterzubauen anhand der Logik ihres Bestands" etwa durch Subtraktion oder Addition von Bauelementen.

So geschehen bei Petzets Abbruch- und Umbaumaßnahmen im Zentrum von Hoyerswerda, dessen Lausitz-Tower im Anschluss an einen Wettbewerb aus dem Jahr 2003 mit einer Geschossaufstockung, Dachterrasse und einem "vertikalen Park" durch Fassadenbepflanzung in der Fachwelt als anspruchsvolles



architektonischen Zeichen und von Petzet selbst als "Versöhnung von Architektur und Landschaft" gewertet wird.

Und auch wenn sich Erneuerungen nicht umgehen lassen, liege ihm daran, "der Wahrheit und der Gedanken, die in dem Gebäude stecken, eine zukunftsfähige Form zu geben", so dass "aus Altem und Neuem ein gemeinsames Ganzes entsteht, als ob es schon immer so ausgesehen habe". Ein Dialog von Alt und Neu als "Kunst der Annäherung". So hat Petzet die Fassade der Alten Mensa im Olympischen

Dorf München im Jahr 2011 komplett erneuert, und zwar so, dass sie "eins zu eins wie zuvor aussieht". Man müsse nicht romantisieren, doch gehe es ihm darum, "Geschichte in die Zukunft entwickeln zu können".

Für Muck Petzet ist Abriss gleichbedeutend mit Umweltsünde. Er prophezeit optimistisch einen sich durchsetzenden Bewusstseinswandel innerhalb der Bevölkerung für die kommenden Jahre. Und damit den Tod von Gary Coopers selbstherrlichem Howard Roarks. ■ DA



"Annäherung"

Abschlussveranstaltung der Stiftung Baukultur-Saar 2013

Donnerstag 24.10.2013, 19 Uhr
VHS-Zentrum Schlossplatz
66119 Saarbrücken

Blick von außen:
...über Land gehen

Professor Dr.-Ing. Falk Jaeger
Architekturjournalist Berlin



Das Jahr 2013 steht unter dem Motto
Annäherung.

Annäherung an das Bestehende, an Möglichkeiten der Veränderung und an gute Beispiele.

Der im Saarland geborene **Falk Jaeger**, selbst Architekt und Architekturkritiker, Journalist und Autor wird am 23. und 24. Oktober zwei Tage durch das Saarland fahren und in einem direkt folgenden Vortrag seine Eindrücke, Wahrnehmungen zusammenfassen und Vorschläge zur Baukultur im Saarland machen.

"Wir sollen zeitgemäß bauen, so dass wir unsere Zeit zum Ausdruck bringen. Wir sollen signifikant bauen, nicht aber um jeden Preis innovativ und spektakulär. Es geht um Anmutungsqualitäten, Gemütswerte".

"Signifikanz und Atmosphäre sind zeitlose Qualitäten, die wir heute realisieren können. Alle anderen Kriterien für Kulturdenkmale, künstlerische Bedeutung, historische Bedeutung, herausragende Zeugenschaft für eine bestimmte Epoche und Ähnliches unterliegen zeitbedingten Wertungen und sind als Kriterien nicht verfügbar, sollte jemand der skurrilen Idee verfallen, heute ein Kulturdenkmal von morgen bauen zu wollen."

mit freundlicher Unterstützung von:

Architektur trifft Schule

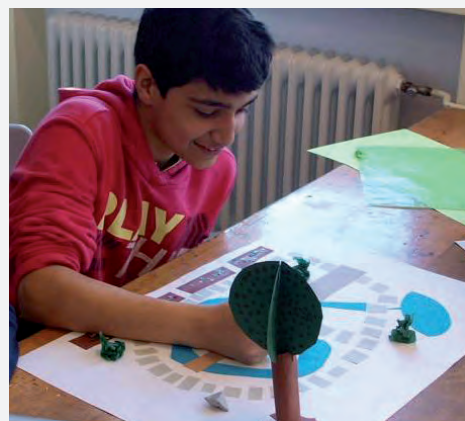
Pilotprojekt wird fortgesetzt —
Workshop-Anmeldungen
sind ab sofort möglich

Die AKS wird das im vorigen Schuljahr durchgeführte Pilotprojekt "Architektur trifft Schule" weiterführen mit seinen Kooperationspartnern – dem saarländischen Ministerium für Bildung und Kultur, dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien und der Wüstenrot Stiftung. So sollen weitere Projekte an weiterführenden Schulen initiiert werden, die die Themen Architektur und Baukultur in unterschiedlichen Klassenstufen im Regelunterricht vermitteln. Bis zu 18 Projekte können im 2. Schulhalbjahr 2013/2014 umgesetzt werden. Ihre Durchführung wird abermals im Team erfolgen, das heißt, unterrichten werden je ein Lehrer und ein Architekt / Innenarchitekt / Landschaftsarchitekt oder Stadtplaner.

Vorab findet am 11. Dezember ein ganztägiger Workshop für interessierte Kammermitglieder und Lehrer statt, bei dem es um Ideenfindung und Themensuche geht. Alle Teilnehmer, idealerweise je 15 Architekten und Lehrer, sollen im Wechsel an fünf Experten-Tischen diskutieren, welche konkreten Architektur-Vorhaben in den gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Fächern sowie im Bereich Bildende Kunst verwirklicht werden können. Angedacht ist, die erörterten Themen vorzustellen. Schließlich können Tandems für die "Partnerarbeit" gebildet werden.

Für die Durchführung im 2. Schulhalbjahr 2013/2014 gelten folgende Regelungen: Jedes Projekt beinhaltet zwölf Unterrichtseinheiten à 90 Minuten. Seine Vergütung durch das Ministerium für Bildung und Kultur beläuft sich auf 40 Euro je Doppelstunde zuzüglich 50 Euro Sachkosten. Eine Fahrtkostenerstattung ist nicht vorgesehen.

Schriftliche Anmeldungen zum Workshop bitte per E-Mail an noll@aksaarland.de oder Fax 0681-95 44 111. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Für die Teilnahme werden 8 Punkte gemäß AKS-Fortbildungsordnung vergeben. ■ NO





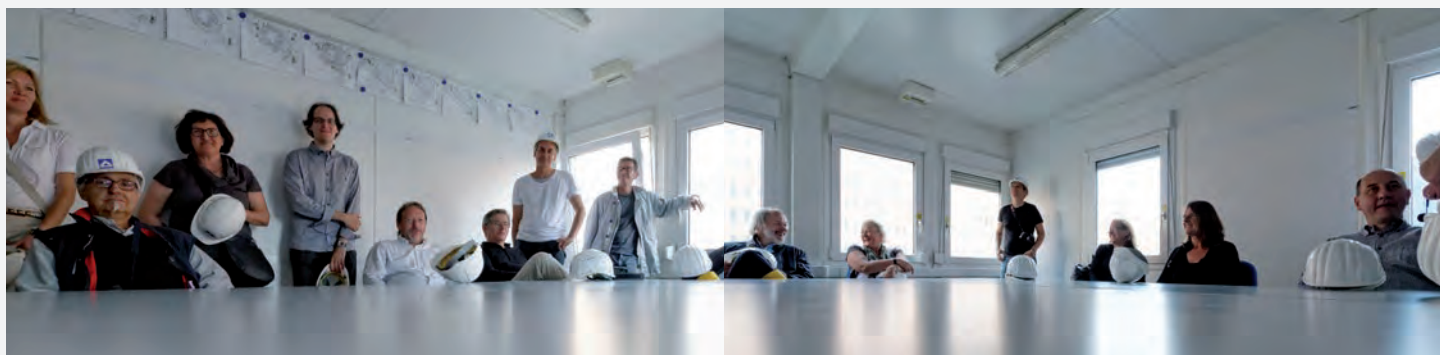
Beeindruckende Bauprojekte

Viertägige AKS-Exkursion nach Hamburg über Alfeld vom 29. August an

Zu Fuß, mit dem Bus und der Barkasse waren die 30 Teilnehmer der AKS-Exkursion Hamburg zwischen dem 29. August und dem 1. September unterwegs. Erste Station auf der Route Saarbrücken—Hamburg war am Donnerstag die Besichtigung des Fagus-Werks im niedersächsischen Alfeld / Leine. Als Schlüsselbau der Moderne gilt die 1911 von Walter Gropius entworfene Schuhleistenfabrik aufgrund ihrer schönen wie sachlich funktionalen Konstruktion aus Stahl, Beton und Glas. Das Werk zählt seit 2011 zum Unesco-Weltkulturerbe.

In Hamburg selbst stand am Freitag eine Führung durch die HafenCity auf dem Programm. Besichtigt wurden neben dem

Nachhaltigkeits-Pavillon, dem Chilehaus und dem ZDF-Studio auch das Spiegel-Gebäude "Ericusspitze". Mittags wurde eine Führung durch die Elbphilharmonie unternommen. Die Eröffnung des sich seit 2007 im Bau befindlichen, aufgrund von Kostensteigerungen heftig umstrittenen Konzerthaus-Projekts von Herzog & de Meuron ist inzwischen für 2017 geplant. Begutachtet wurden auf dem Gelände der HafenCity, dem mit 155 Hektar größten Stadtentwicklungsprojekt Hamburgs, das Mitte der 2020er-Jahre abgeschlossen sein soll, unter anderen auch das Unilever-Gebäude, der Marco-Polo-Tower und der Grasbrookpark. Für den Abend war eine Barkassenfahrt organisiert.



Der gesamte Samstag stand im Zeichen der Internationalen Bauausstellung (IBA). Die von der Freien und Hansestadt Hamburg finanzierte, seit 2007 stattfindende und in diesem Jahr zu Ende gehende IBA will mit baulichen, sozialen und kulturellen Projekten zeigen, wie die Metropole von morgen auf die Herausforderungen von Globalisierung, Polarisierung und Klimawandel reagieren kann. Torsten Stern von a-tour Architekturführungen in Hamburg erläuterte kenntnisreich das Gelände.

Zufrieden ob der vielfältigen Eindrücke traten die Teilnehmer am Sonntag die weite Rückreise nach Saarbrücken an.

■ DA



AKS

Impressum

Herausgeber:
**Architektenkammer
des Saarlandes**

Texte:
Rainer Christ, Dr. Pascale Anja Dannenberg, Cornelia Noll, und Professor Dr. Ulrich Pantle

Fotos:
Seite 1, 5, 6 oben, 13, 14, 15 Lu, Seite 6, Seite 3 BAK, Seite 4 BKI, Seite 6 unten Prof. Ulrich Pantle, Seite 7 SR 2 KulturRadio, Seite 8 AKS und Karl Kramer Verlag, Seiten 9,10 Iris Maurer, Seite 11 Christian Wolf Geyr, Seite 12 von oben Anne Herzhauser, Ludwig Schmidtpeter, Ingo Nienas

Neumarkt 11
66117 Saarbrücken
TEL: 0681.954410
FAX: 0681.9544111
MAIL: info@aksaarland.de
WEB: www.aksaarland.de